

Erzieherprüfung kompakt

Prüfungspaket Basis

Trainieren statt nur lesen: Probeklausuren mit Erwartungshorizont, mündliche und praktische Prüfung, Lernplan, Selbstcheck und Karteikarten für die Abschlussprüfung zur staatlich anerkannten Erzieherin bzw. zum staatlich anerkannten Erzieher – bundesweit nach den Lernfeldern des KMK-Rahmenlehrplans 2020

- **3 Probeklausuren (Deutsch, Lernfeld 2, Lernfeld 5) mit Erwartungshorizont und Bewertungsraster**
- **99 Fragen für die mündliche Prüfung** mit Antwortgerüsten in Stichpunkten und Ablauf der mündlichen Prüfung (+ 11 Bonusfragen Sachsen-Anhalt)
- **Praktische Prüfung:** Ablauf, Planungsvorlage, Beispiel, Reflexionsleitfaden, Kopiervorlagen
- **Lernplan** für 16 und 12 Wochen, Woche für Woche mit Abhakfeldern
- **80 Selbstcheck-Fragen** in 8 Bögen und Operatoren-Übersicht (AFB I-III) (+ Bonusbogen Sachsen-Anhalt)
- **209 Karteikarten** als Druckbögen (+ 11 Bonuskarten Sachsen-Anhalt)

Bundesweite Fassung · Version v3 · Stand 28.10.2026

Bonus: Zusatzmodul Sachsen-Anhalt (gekennzeichnet, gilt nur dort). Lernhilfe – keine offizielle Prüfungsunterlage, keine offiziellen Prüfungsaufgaben.



Das Paket auf einen Blick

Die Folgenseiten (und nach und nach die Lernvideos) auf erzieher-lernpfad.de erklären dir das **Wissen** zu 99 Prüfungsthemen – kostenlos. Dieses Paket ist für das **Training**: prüfen, ob du das Wissen in Klausur, mündlicher und praktischer Prüfung anwenden kannst, und deine Lücken gezielt schließen.

Kostenlos auf der Website	Zusätzlich in diesem Paket
99 Folgenseiten: das Wichtigste, Begriffe, je eine Prüfungsfrage mit Lösungsskizze – die Lernvideos dazu erscheinen nach und nach	3 vollständige Probeklausuren (je 180 Min.) mit Erwartungshorizont, Punkten und Bewertungsraster zur Selbstbewertung
Gratis-Lernplan: 3 Seiten Überblick	Ausführlicher Lernplan 16 oder 12 Wochen: jede Woche eine Seite mit Zielen, Videos, Karten, Selbstcheck, Übungsaufgabe, Wiederholungsrhythmus
-	99 mündliche Prüfungsfragen mit Antwortgerüsten, nach Lernfeldern und Prüfungsfächern (+ 11 Bonusfragen Sachsen-Anhalt)
-	Praktische Prüfung : Planungsvorlage, ausgearbeitetes Beispiel, Reflexionsleitfaden, Checklisten, Kopiervorlagen
-	Selbstcheck : 80 Kontrollfragen mit Lösungshinweisen, Operatoren-Übersicht (+ 10 Bonusfragen Sachsen-Anhalt)
-	209 Karteikarten zum Ausdrucken (+ 11 Bonuskarten Sachsen-Anhalt)
-	Alles in einer Datei zum Ausdrucken, ohne Internet nutzbar; Bonus: Zusatzmodul Sachsen-Anhalt

Alle Zahlen gelten bundesweit. Der Bonus Sachsen-Anhalt ist gekennzeichnet und gilt nur dort; in anderen Ländern kannst du ihn überspringen.

Basis oder Plus?

	Basis	Plus
Probeklausuren	3: Deutsch, Lernfeld 2, Lernfeld 5	5: zusätzlich Lernfeld 3 und Lernfeld 6
alles andere (Lernplan, mündlich, praktisch, Selbstcheck, Karteikarten)	enthalten	enthalten

Du hast das Paket **Basis**. Die Klausuren 4 und 5 sind im Lernplan als „nur Paket Plus“ markiert – du kannst die Wochen auch ohne sie bearbeiten.

Was du dafür brauchst

- Zeit: etwa 8–10 Stunden pro Woche (16 Wochen) oder 11–13 Stunden (12 Wochen).
- Einen PDF-Reader; zum Drucken einen Drucker (Druckplan auf Paket-Seite 5).
- Die Vorgaben deiner Schule bzw. Prüfungsbehörde – sie haben immer Vorrang.

Woche 1 · Start und Grundlagen

Lernfeld 1 · Berufliche Identität · Fassung 16 Wochen

Berufliche Identität und professionelle Perspektiven weiterentwickeln · 6 Lernvideos · ca. 8–10 Std. pro Woche

Wochenziele

- Lernrhythmus festlegen und Material einrichten (E-99: Abrufen, verteiltes Lernen)
- Erziehung, Bildung, Betreuung und Sozialisation sicher unterscheiden; Bild vom Kind erläutern
- SGB VIII als Bundesrahmen, Arbeitsfelder und Träger (Subsidiarität) erklären

Video	Lernvideo · Thema	Folgende Seite (kostenlos)	Karteikarten	Video	Lesen	Karten
E-99	Selbstgesteuert lernen: Lern- und Arbeitstechniken	e-099.html	K029–K030	☐	☐	☐
E-02	Erziehung, Bildung, Betreuung, Sozialisation	e-002.html	K001–K002	☐	☐	☐
E-03	Das Bild vom Kind	e-003.html	K003–K004	☐	☐	☐
E-04	Berufsrolle und Kompetenzen	e-004.html	K005–K006	☐	☐	☐
E-05	Arbeitsfelder und Träger	e-005.html	K007–K008	☐	☐	☐
E-06	Das SGB VIII – das Grundgesetz der Kinder- und Jugendhilfe	e-006.html	K009–K011	☐	☐	☐

Je Video: ansehen → Folgende Seite lesen (kostenlos auf erzieher-lernpfad.de, z. B. e-017.html) → Karteikarten selbst abfragen (erst antworten, dann umdrehen).

Übung und Kontrolle	erledigt am
☐ Selbstcheck Lernfeld 1 · Berufliche Identität : schon jetzt Fragen 1, 2, 4, 5 (passen zu den Videos dieser Woche)	
☐ Organisation: Prüfungstermin, Anmeldefrist und Prüfungsform bei deiner zuständigen Stelle erfragen (Checkliste auf der Hinweisseite)	
☐ Eigenen Wochenplan anlegen: feste Lernzeiten, Puffer, Lerngruppe (E-99); Lernkartei einrichten	
☐ Übungsaufgabe (45 Min., schriftlich): Erläutere den Förderungsauftrag nach § 22 SGB VIII (Erziehung, Bildung, Betreuung) und zeige an einem Beispiel aus deiner Praxis, wie das Bild vom Kind als aktivem Lerner dein Handeln prägt.	

Wiederholen · Rhythmus 1 Tag - 1 Woche - 1 Monat

- ☐ **1 Tag**: Karteikarten dieser Woche am Folgetag abfragen (Fach 1 der Lernkartei)

Wochenbilanz: Lernzeit ____ Std. · Videos ____ / 6 · Das muss ich noch üben: _____

Lernfeld 1 · Berufliche Identität

Berufliche Identität und professionelle Perspektiven weiterentwickeln

Lernvideos: E-02 ... E-06, E-08, E-09, E-11 ... E-16, E-99 · 12 Fragen

1.1

Erläutern Sie den Begriff der Berufsrolle und analysieren Sie folgende Situation: Frau Krüger verlangt von Jana, dass Mia (4) täglich Vorschul-Arbeitsblätter bearbeitet, während die Konzeption der Kita Elbwiese auf Lernen im Spiel setzt.

AFB II · Video und Folgenseite: E-04

MUSTERANTWORT · STICHPUNKTE FÜR CA. 2-3 MINUTEN

- **Rolle** = Bündel von Verhaltenserwartungen an eine soziale Position; Erwartungen an Erzieherinnen kommen von Kindern, Eltern, Team, Leitung/Träger und Gesellschaft.
- Hier liegt ein **Intrarollenkonflikt** vor: widersprüchliche Erwartungen innerhalb derselben Rolle – Elternwunsch (Arbeitsblätter) gegen Konzeption und Träger (Lernen im Spiel).
- Abgrenzung **Interrollenkonflikt**: Erwartungen aus verschiedenen Rollen, z. B. das Team erwartet, dass Jana länger bleibt, während ihr eigenes Kind wartet (Mutterrolle).
- **Rollendistanz**: Erwartungen prüfen, statt sie ungeprüft zu erfüllen oder abzuwehren.
- **Professionelles Rollenhandeln**: Anliegen würdigen (Sorge um den Schulstart), fachlich begründen (im Spiel lernt Mia Mengen, Formen, Ausdauer), Portfolio zeigen, Vorgehen transparent machen, Lösung vereinbaren (Entwicklungsgespräch zum Schulstart); fachlich klar, freundlich im Ton.
- **Kompetenzen** nach DQR: Erzieherin auf **Niveau 6** (gleichwertig Bachelor); **Fachkompetenz** (Wissen über Entwicklung, Recht; Fertigkeit, ein Angebot zu planen) und **personale Kompetenz** (Sozialkompetenz, Selbstständigkeit) – hier: Wissen über Lernen im Spiel plus Gesprächsführung.
- **Biografie und Berufsmotivation** reflektieren: Eigene Schulerfahrungen können beeinflussen, wie man Arbeitsblätter bewertet.

Nachfrage des Prüfers: „Was bedeutet die Einordnung auf DQR-Niveau 6 für das Selbstverständnis des Berufs?“ → Der Abschluss steht auf derselben Stufe wie ein Bachelor (gleichwertig, nicht gleichartig); die Länder dürfen den Zusatz „Bachelor Professional in Sozialwesen“ führen. Die Erzieherin handelt als Fachkraft, die Entscheidungen fachlich begründet und reflektiert.

1.2

Stellen Sie die Arbeitsfelder von Erzieherinnen dar und erklären Sie das Verhältnis von öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe.

AFB I · Video und Folgenseite: E-05

MUSTERANTWORT · STICHPUNKTE FÜR CA. 2-3 MINUTEN

- **Arbeitsfelder**: Krippe (unter 3 Jahren), Kindergarten (bis Schuleintritt), Hort (Schulkinder), Kinder- und Jugendarbeit (§ 11 SGB VIII), Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit (§§ 13, 13a), Hilfen zur Erziehung (§§ 27 ff., z. B. Tagesgruppe § 32, Heimerziehung § 34 – etwa die Wohngruppe „Leuchtturm“).
- **Träger** = Organisation, die eine Einrichtung betreibt und verantwortet.
- **Öffentliche Träger**: Landkreise und kreisfreie Städte (Jugendamt), überörtlich das Landesjugendamt. **Freie Träger**: Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Vereine, Elterninitiativen; dazu private Träger. Je nach Land betreiben auch viele Städte und Gemeinden Kitas selbst (kommunale Träger).
- **Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege**: AWO, Caritas, Diakonie, DRK, Paritätischer, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland.
- **Trägervielfalt** ist gewollt (§ 3 SGB VIII) und ermöglicht das **Wunsch- und Wahlrecht** (§ 5 SGB VIII; ergänzend das Kita-Gesetz des Bundeslandes).
- **Subsidiaritätsprinzip** (§ 4 Abs. 2 SGB VIII): Kann ein anerkannter freier Träger ein geeignetes Angebot machen, soll die öffentliche Jugendhilfe von eigenen Maßnahmen absehen; die **Gesamtverantwortung** bleibt beim Jugendamt (§ 79).
- Vergleich: Krippe = Bindung, Pflege, Eingewöhnung, enge Elternzusammenarbeit; Wohngruppe = Schichtdienst, Alltag rund um die Uhr, Hilfeplanung mit dem Jugendamt (§ 36), Arbeit mit Krisen und Herkunftsfamilie.

Nachfrage des Prüfers: „Was braucht ein Träger, um eine Kita betreiben zu dürfen?“ → Eine Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII; seit 2021 setzt sie u. a. ein Gewaltschutzkonzept sowie Verfahren der Beteiligung und Beschwerde voraus.

Vorlage für die schriftliche Planung

Übliche Gliederung (E-84). Genaue Vorlage und Umfang bei deiner Schule erfragen – die hat Vorrang.

Nr.	Abschnitt	Was hinein gehört
1	Situationsanalyse	Einrichtung (kurz), Gruppe, beteiligte Kinder (Alter, Entwicklungsstand, Interessen, Besonderheiten), Rahmenbedingungen (Raum, Zeit, Material).
2	Begründung des Themas	Aus Beobachtungen der echten Kinder und aus dem Bildungsplan deines Landes (Bildungsbereich benennen). Das ist das Herzstück.
3	Sachanalyse	Das fachliche Wissen zum Thema (z. B. Aufbau des Liedes, physikalischer Hintergrund, Spielregel).
4	Ziele	Grobziel und Feinziele, geordnet nach Selbst-, Sozial- und Sach- bzw. Lernmethodenkompetenz.
5	Methodische Überlegungen	Warum so? Theoriebezug, z. B. Wygotski (Zone der nächsten Entwicklung), Ko-Konstruktion, Bild vom Kind, Partizipation.
6	Ablauf	Tabelle: Zeit · Phase · Handlung der Fachkraft · erwartete Handlung der Kinder · Material.
7	Differenzierung und Plan B	Hilfen für einzelne Kinder, Alternative bei Unruhe oder Zeitmangel.
8	Material, Raum, Sicherheit	Liste, Aufbau, Aufsicht, Gefahrenquellen.

Feinziele beobachtbar formulieren

Statt ...	besser ...	Beispiel
versteht, erlebt, lernt kennen	nennt, beschreibt, zeigt	„Jedes Kind nennt zwei Instrumente.“
hat Spaß, ist motiviert	beteiligt sich, wählt aus, schlägt vor	„Die Kinder schlagen eigene Geräusche für die Geschichte vor.“
wird sozial kompetenter	wartet, hilft, spricht sich ab	„Die Kinder warten, bis ihre Stelle in der Geschichte kommt.“
entwickelt Sprache	benennt, erzählt nach, fragt nach	„Emre benennt mindestens ein Instrument auf Deutsch.“

Prüfstein: Jedes Feinziel braucht einen Schritt im Ablauf, in dem es erreicht werden kann – und in der Reflexion eine Beobachtung, die zeigt, ob es erreicht wurde.

Thema 1 – Textgebundene Erörterung

Probeklausur 1 · Deutsch und Kommunikation · 180 Minuten · Wähle Thema 1 oder Thema 2

Katrin Albrecht: Lasst sie klettern!

Kommentar in einer Elternzeitschrift – für diese Übung verfasst (2026); Autorin und Zeitschrift sind erfunden.

1 Neulich auf dem Spielplatz: Ein Junge, vielleicht vier Jahre alt, steht vor
 2 einer niedrigen Kletterwand. Er setzt den Fuß auf den ersten Griff – und schon
 3 sind drei Erwachsene zur Stelle. „Vorsicht!“, „Halt dich fest!“, „Komm lieber
 4 runter!“ Der Junge kommt runter. Er hat heute nichts gelernt außer einem: Die
 5 Welt ist gefährlich, und allein schaffe ich das nicht.
 6
 7 Wir leben in der sichersten Zeit, die es für Kinder je gab. Und trotzdem haben
 8 wir mehr Angst um sie als jede Generation vor uns. Kinder werden mit dem Auto
 9 zur Schule gebracht, obwohl der Weg zu Fuß zehn Minuten dauert. Kitas fallen
 10 Bäume, weil ein Ast brechen könnte. Spielplätze bestehen aus Gummiboden und
 11 Geräten, an denen man sich nicht einmal mehr die Knie aufschürfen kann. Ist
 12 das Fürsorge? Oder ist es Bequemlichkeit, die sich als Fürsorge verkleidet?
 13
 14 Kinderärzte und Entwicklungsforscherinnen sind sich in einem Punkt einig: Kinder
 15 brauchen Bewegung, und sie brauchen Herausforderungen, die sie selbst bewältigen.
 16 Wer klettert, balanciert und auch einmal fällt, lernt seinen Körper kennen. Er
 17 lernt, Gefahren einzuschätzen – nicht aus Erklärungen, sondern aus Erfahrung.
 18 Ein Kind, das nie auf einen Baum durfte, weiß mit zwölf nicht, welcher Ast trägt.
 19 Ausgerechnet dieses Kind ist dann in Gefahr.
 20
 21 Dazu kommt etwas, das sich nicht messen lässt: der Stolz. Wer oben auf dem
 22 Klettergerüst sitzt, weil er es allein geschafft hat, erlebt sich als stark.
 23 Dieses Gefühl ist durch kein Lob zu ersetzen. Es ist der Kern dessen, was
 24 Fachleute „Selbstwirksamkeit“ nennen. Kinder, die sich etwas zutrauen dürfen,
 25 trauen sich später auch in der Schule und im Leben mehr zu.
 26
 27 Natürlich wird jetzt jemand sagen: Und wenn doch etwas passiert? Wer haftet
 28 dann? Diese Frage ist berechtigt, aber sie wird falsch gestellt. Niemand
 29 verlangt, Kinder ohne Aufsicht auf Dächer steigen zu lassen. Es geht um ein
 30 vernünftiges Maß. Eine Schramme am Knie ist kein Unglück, sondern Teil der
 31 Kindheit. Ein gebrochener Arm ist schlimm, aber er heilt. Ein Kind, das nie
 32 etwas wagen durfte, trägt dagegen oft ein Leben lang die Überzeugung mit sich:
 33 „Das kann ich nicht.“
 34
 35 Liebe Eltern, liebe Erzieherinnen und Erzieher: Lasst sie klettern. Bleibt in
 36 der Nähe, schaut hin, tröstet, wenn es wehtut. Aber nehmt ihnen nicht jede
 37 Erfahrung ab. Unsere Aufgabe ist nicht, Kinder vor dem Leben zu schützen,
 38 sondern sie stark genug dafür zu machen.

Aufgaben

- 1. Analysieren** Sie den Text. Stellen Sie dabei die Position der Autorin, den Aufbau der Argumentation und die Wirkung ausgewählter sprachlicher Mittel dar. (30 %)
- 2. Erörtern** Sie, ob pädagogische Fachkräfte Kindern in Kindertageseinrichtungen bewusst Raum für riskantes Spiel geben sollten. Beziehen Sie dabei die Argumente des Textes ein. (50 %)
- 3.** Die Eltern Ihrer Kindergartengruppe haben nach dem Sturz eines Kindes vom Klettergerüst Sorgen geäußert. **Verfassen** Sie einen Elternbrief, in dem Sie das Vorgehen Ihrer Einrichtung beim Klettern erklären und um Vertrauen werben. (20 %)

Probeklausur 2 · Lernfeld 2

Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten

Bundesweite Fassung · Bearbeitungszeit 180 Minuten (Übungsrahmen) · 100 Punkte · Paket: Basis und Plus

Übungsmaterial – keine offizielle Prüfungsaufgabe

Diese Probeklausur übt **Lernfeld 2 des KMK-Rahmenlehrplans** (2020): Beobachtung, Gruppe, Konflikte, Partizipation und Aufsichtspflicht – in allen Ländern ein Kernbereich der Ausbildung. Welche Lernfelder bzw. Module in deiner schriftlichen Prüfung drankommen, wie viele Klausuren du schreibst und wie lange sie dauern, regelt **dein Bundesland** (frag bei deiner Schule bzw. Prüfungsbehörde nach). Der Aufbau folgt dem verbreiteten Fachschul-Format: **Fallsituation + mehrere Aufgaben mit Operatoren** aus allen drei Anforderungsbereichen (AFB I-III), 100 Punkte. Personen und Einrichtung sind erfunden.

Lernvideos dazu: E-10, E-17 bis E-31, E-96 · Folgenseiten (kostenlos, erzieher-lernpfad.de): E-10 und E-17 bis E-31

So übst du: Bearbeitungszeit **180 Minuten** (Übungsrahmen – nimm die Zeit deiner Prüfung, wenn sie abweicht), Hilfsmittel nur, wenn deine Prüfung sie erlaubt, ganze Sätze. Zeit nach Punkten einteilen (etwa 1,5 Minuten pro Punkt, Rest zum Lesen und Überarbeiten). Erwartungshorizont erst danach lesen.

Fallsituation

Sie arbeiten seit August als Erzieherin in der **Kita Elbwiese**, einer Einrichtung eines freien Trägers in einer Kleinstadt. Gemeinsam mit Ihrer Kollegin Jana betreuen Sie die **Schmetterlingsgruppe** mit 18 Kindern zwischen drei und sechs Jahren. Nach dem Sommer sind sieben Kinder in die Schule gewechselt und sechs Kinder neu in die Gruppe gekommen, darunter **Emre** (5 Jahre, wächst zweisprachig Deutsch und Türkisch auf) und **Leon** (5 Jahre, aus einer anderen Kita gewechselt).

Seit drei Wochen kommt es in der Bauecke fast täglich zu Streit. Die „alten“ Kinder um **Mia** (5 Jahre) betrachten die Bauecke als ihr Revier. Sie sagen zu den neuen Kindern: „Das ist unsere Burg, ihr dürft nicht mitspielen.“ Gestern hat Leon einen Turm von Mia umgeworfen. Mia hat ihn geschubst, Leon hat zurückgeschlagen. Beide weinten. Mehrere Kinder riefen: „Leon macht immer alles kaputt!“

In der Teamsitzung liest Jana ihre Notiz vom Vortag vor:

„Leon war heute wieder aggressiv, wie eigentlich jeden Tag. Er stört ständig das Spiel der anderen, weil er keine Grenzen kennt. Man merkt, dass er aus einer schwierigen Familie kommt. Emre ist sehr schüchtern und kann wohl noch nicht richtig Deutsch, er sitzt nur am Rand und schaut zu. Mia ist wie immer total lieb und hilfsbereit.“

Die Leitung schlägt vor, dass die Kinder bei der nächsten **Kinderkonferenz** neue Regeln für die Bauecke finden. Jana möchte die Regeln lieber vorher mit Ihnen festlegen und sie den Kindern dann „zur Abstimmung“ vorstellen: „Sonst kommt da nur Chaos raus.“

Eine Kollegin aus der Nachbargruppe sagt in der Pause: „Lass die Großen doch einfach allein im Nebenraum bauen, dann ist Ruhe. Du musst ja nicht dauernd danebensitzen.“

Aufgaben

Nr.	Aufgabe	Punkte
1	Beschreiben Sie die aktuelle Situation der Schmetterlingsgruppe mithilfe eines Modells der Gruppenphasen und erläutern Sie zwei Aufgaben, die sich daraus für Sie als Fachkraft ergeben.	20
2	Analysieren Sie Janas Beobachtungsnotiz im Hinblick auf Wahrnehmungs- und Beobachtungsfehler. Formulieren Sie die Notiz zu Leon so um , dass sie den Anforderungen an eine sachliche Beobachtung entspricht.	20
3	Erläutern Sie die niederlagelose Methode der Konfliktlösung nach Thomas Gordon und wenden Sie sie auf den Konflikt zwischen Mia und Leon an .	25
4	Beurteilen Sie Janas Vorschlag zur Kinderkonferenz mithilfe des Stufenmodells der Beteiligung nach Roger Hart und entwickeln Sie einen eigenen Vorschlag, wie die Kinder an den Regeln für die Bauecke beteiligt werden können. Beziehen Sie dabei rechtliche Grundlagen ein.	20
5	Nehmen Sie zum Vorschlag der Kollegin aus der Nachbargruppe unter dem Gesichtspunkt der Aufsichtspflicht Stellung .	15
Gesamt		100

Erwartungshorizont Probeklausur 2

Lernfeld 2 · Beziehungen & Gruppen

Erst nach der Bearbeitung lesen · Orientierung, nicht amtlich · Paket: Basis und Plus

Bewertung (Orientierung, nicht amtlich)

Den Notenschlüssel legt deine Schule bzw. Prüfungsbehörde fest – dort erfragen. Zur Orientierung der übliche 100-Punkte-Schlüssel (nicht amtlich): 100–92 sehr gut · 91–81 gut · 80–67 befriedigend · 66–50 ausreichend · 49–30 mangelhaft · 29–0 ungenügend. Fallbezug ist Pflicht: Theorie ohne Anwendung auf Emre, Leon und Mia bringt höchstens die Hälfte der Punkte.

Aufgabe 1 – Gruppenphasen (20 Punkte, AFB I/II)

Erwartete Leistung	Punkte
Modell benannt und korrekt dargestellt, z. B. Tuckman (1965) : Forming, Storming, Norming, Performing (+ Adjourning, Tuckman & Jensen 1977) oder Bernstein & Lowy : Orientierung/Voranschuss, Machtkampf und Kontrolle, Vertrautheit, Differenzierung, Trennung	6
Einordnung mit Fallbelegen: Durch Abgänge und sechs neue Kinder ist die Gruppe teilweise neu gestartet (Rückfall in frühe Phasen). Neue Kinder in Orientierung (Emre beobachtet vom Rand), die Gruppe insgesamt in Storming / Machtkampf : Revierverhalten („unsere Burg“), Ausgrenzung, Rangkämpfe, Normen müssen neu ausgehandelt werden	8
Zwei Aufgaben erläutert, z. B.: Struktur und Sicherheit geben (klare, gemeinsam erarbeitete Regeln, verlässliche Rituale); Kontakte zwischen „alten“ und „neuen“ Kindern anbahnen (Patenschaften, gemischte Kleingruppen, kooperative Spiele); Konflikte begleiten statt unterdrücken; Außenseiterpositionen (Emre) im Blick behalten (ggf. Soziogramm, E-24); Rollenzuschreibungen („Störenfried“) aufbrechen (E-22)	6

Aufgabe 2 – Beobachtungsfehler (20 Punkte, AFB II/III)

Erwartete Leistung	Punkte
Fehler korrekt benannt und mit Zitat belegt (mind. vier): Bewertung statt Beschreibung („aggressiv“, „total lieb“); Verallgemeinerung („wie eigentlich jeden Tag“, „ständig“, „wie immer“); Deutung/Unterstellung von Ursachen („weil er keine Grenzen kennt“, „schwierige Familie“ – zugleich Vorurteil und Etikettierung); Erwartungseffekt / Rosenthal-Effekt (Kinder und Team sehen nur noch, was zum Bild „Leon macht alles kaputt“ passt); Halo-Effekt bei Mia (ein positives Merkmal überstrahlt ihr Mitwirken am Konflikt – sie hat geschubst und ausgegrenzt); Vermutung als Tatsache bei Emre („kann wohl noch nicht richtig Deutsch“ – Zweisprachigkeit, mögliche stille Phase, nicht beobachtet)	10
Folgen erläutert: Notiz ist parteiisch, kann Leon dauerhaft stigmatisieren, verhindert passende Förderung, ist für Elterngespräch und Dokumentation unbrauchbar; Datenschutz: Vermutungen über Familie gehören nicht in Notizen	3
Umformulierung sachlich: Datum, Uhrzeit, Ort, Situation, beteiligte Kinder, beobachtbares Verhalten, wörtliche Äußerungen, keine Deutung; Deutung getrennt und als Vermutung gekennzeichnet. Beispiel: „10.10., ca. 9:40 Uhr, Bauecke. Mia, Paula und Ole bauen einen Turm. Leon (5) steht etwa 2 Minuten daneben. Mia sagt: ‚Das ist unsere Burg, du darfst nicht mitspielen.‘ Leon tritt gegen den Turm, er fällt um. Mia schubst Leon mit beiden Händen, Leon schlägt Mia mit der flachen Hand auf den Arm. Beide weinen. Jana trennt die Kinder.“ – Mögliche Deutung (zu prüfen): Leon reagiert auf Ausschluss.	7

Aufgabe 3 – Konfliktlösung nach Gordon (25 Punkte, AFB I-III)

Erwartete Leistung	Punkte
Gordon (Familienkonferenz, engl. <i>Parent Effectiveness Training</i> , 1970): Methode I (Erwachsener setzt sich durch) und Methode II (Kind setzt sich durch) erzeugen Verlierer → Groll, Machtkampf, keine Selbstverantwortung; Methode III niederlagelos : gemeinsame Lösung, die alle Bedürfnisse berücksichtigt	6
Sechs Schritte korrekt: 1 Konflikt erkennen und benennen · 2 Lösungen sammeln (ohne Bewertung) · 3 Lösungen bewerten · 4 Entscheidung · 5 Umsetzung · 6 Überprüfung	6
Voraussetzungen/Haltung : aktives Zuhören, Ich-Botschaften, Gefühle benennen, Akzeptanz beider Kinder, Fachkraft als Moderatorin, nicht RichterIn	3
Anwendung auf Mia und Leon, altersgerecht: zuerst Gewalt stoppen, beide beruhigen und trösten; jedes Kind erzählt („Was ist passiert?“), Gefühle spiegeln („Du warst wütend, weil du nicht mitspielen durftest.“ / „Du warst traurig, weil dein Turm kaputt war.“); Bedürfnisse benennen (Mia: ihr Bauwerk schützen; Leon: dazugehören); Kinder sammeln Lösungen (zusammen bauen, Leon baut einen Anbau, Platz teilen, Sanduhr, Schild „Bitte nicht umwerfen“); gemeinsam auswählen; Umsetzung begleiten; am nächsten Tag nachfragen	8

Weiter geht's im Prüfungspaket

Den vollständigen Erwartungshorizont zu dieser Klausur, weitere Probeklausuren, 99 mündliche Prüfungsfragen mit Antwortgerüsten, das Heft zur praktischen Prüfung, den Lernplan für 16 oder 12 Wochen, 80 Selbstcheck-Fragen und 209 Karteikarten (jeweils + Bonus Sachsen-Anhalt) findest du im Prüfungspaket.

Prüfungspaket Basis

3 Probeklausuren

24,90 €

Prüfungspaket Plus

5 Probeklausuren (empfohlen)

29,90 €

Einmalig, kein Abo · PDF zum Download · Endpreise inkl. MwSt. · Verkauf über Digistore24

Pakete ansehen und bestellen →

erzieher-lernpfad.de/pruefungspaket.html

Lernhilfe – keine offizielle Prüfungsunterlage. Alle Klausuren und Fragen sind eigene Übungsaufgaben im Stil der Prüfung; ein Bestehen kann kein Lernmaterial versprechen. Das Wissen zu allen 99 Themen gibt es kostenlos auf erzieher-lernpfad.de. Diese Leseprobe darfst du gern weitergeben.